Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 4

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jedoch Königin Mode zum Grün hinüber, vom stärksten Akzent zur größten Beruhigung, zur „realen Befriedigung" unseres Auges, wie Goethes Farbenlehre sagt. Graue Nuancen begannen in ihm eine ständig wachsende Rolle zu spielen; in Anlehnung an die eingangs erwähnte Differenzierung des Rot wurde Blaugrün, Gelbgrün und Grasgrün auf Hüten und Toiletten viel getragen. Doch zeigte sich nirgends eine Neigung zur Verdunkelung, gar zum Schwarz, das völlig verschwand; vielmehr wurde oft das Grün durch intensives Eigelb oder Granatrot belebt. Letzteres drohte freilich durch zu große Beliebtheit etwas gewöhnlich zu werden, auch die Witterung war ihm bald nicht mehr günstig. Beigetöne, grünlich und bläulich, fassen Fuß und kleiden die besten Modelle der maßgebenden Häuser. Rot taucht uns in der milderen Form des kräftigen Rosa von Pearl-Rose und Doge neu auf, oft wieder neben Weiß. In dieser Form und von dem zarten Melon begleitet, wird es als „Soir de Venise" im kommenden Frühjahr als beliebte Farbe auftreten. Daneben zeigen die in Arbeit stehenden Modelle eine ausgesprochene Vorliebe für Blau, rötliche, grünliche Cieltöne, die sich einerseits bis in die mittlere Sphäre von Artagnan vertiefen und anderseits in derselben Stärke als rötliche vieux-bleu Nuancen wie Wegdewood angewendet werden. Unter dunkleren Tönen wird Royalblau und Rouen gerne gesehen. Das dunkle Braun der bekannten und immer noch beliebten Tête de nègre ist ebenfalls weiter vertreten, wohingegen die stark zurückgetretenen Terracottafarben durch das zarte Rostbraun etwa von „Arlésienne" ersetzt werden. Während die Citronentöne fast verschwunden sind und zur Verstärkung der erwähnten Vorliebe für Eigelb beigetragen haben, werden die bekannten Holztöne, wie Gazelle und Cordoue auf allen Tonstufen viel für die Wintermode angewendet und dürften zweifellos auch in die Frühjahrsmode übergreifen. Die früheren ausgesprochenen Violettöne werden durch die mattere Nuance „Madame" ersetzt.

Interessant ist die plötzliche Begeisterung für bedruckte Stoffe, von der die Mode während der Pariser Renntage erfaßt wurde. Große Dessins, in ausgedehnten, von beinahe primitiven Formen erfüllte Flächen geben davon Zeugnis. Im Frühjahr werden wir solche auf leichten Geweben sehen, wie Mousseline, Japon und Organdi.

Neben der Druckmode hat sich auch eine kleine Bewegung für Glacéeffekte gezeigt, meistens unter Verwendung der oben erwähnten Vorzugsfarben mit weißem Einschlag. Diese Effekte haben sich viel in Changeanttöne umgewandelt, sodaß oft ausgesprochene fluoreszierende Farben Anwendung finden. Wenn auch einige Modehäuser neue Taffettoiletten in ihren Kollektionen zeigen, so sind es immerhin die weichen, fallenden Gewebe, die bevorzugt werden.

Wir sehen viel die immer noch so beliebten Crêpebindungen in Crêpe de Chine, Crêpe Radium, Crêpe Marocain. Die Ciréeffekte gehen zurück, da die Modestoffe mit mattem Glanz bevorzugt. Auch Bänder, die auf Hüten und Toiletten von der Mode außerordentlich bevorzugt werden und auf allen Modellen hervortreten, zeigen matte Ausrüstung, selbst ausgesprochene Mattierungen in neuer Form. Während die Goldgewebe weiter zurückgegangen sind, halten sich alle Silbereffekte, besonders in Verbindung mit Weiß. — Blumen und ähnlich geformte Dessins, in fast naiver Gestaltung, aus ganz schmalem Band, haben eine höchst originelle Anwendung gefunden, indem das nur einkantig aufgenähte Band dem Auge bloß mit einem Rand sichtbar wird. Auch hiefür wie für alle aufgeführten Applikationen eignen sich die vorgenannten Farbenkombinationen vorzüglich. Das Spiel der Nuancen, das hier Worte nur ahnen lassen konnten, wird schimmernd erstrahlen in der Sonnenhelle, die wir im kommenden Frühjahr erhoffen.

Von der Bandmode in Amerika. Die Fachschrift „Band-, Kordel-, Litzen und Spitzen-Industrie" schreibt über die Bandmode:

Wie verlautet, eröffnet das Bandgeschäft sehr hoffnungsvoll, so daß die Aussicht auf eine gute Saison voll gegeben ist. Die Putzmacherei bedient sich in bemerkenswertem Maßstabe der verschiedensten Bänder. — Das Hauptgeschäft spielt sich bis jetzt zwar noch in den schmalen Breiten ab, aber man neigt schon mehr und mehr auch zur Verwendung breiterer Bänder. Z. B. werden teilweise größere Breiten benutzt, um ganze Kleider und Blusen herzustellen.

Was die Art der Waren anbetrifft, so werden jetzt einfarbige Bänder mehr verwandt als die gedruckten Bänder, obwohl teilweise auch „warp prints" verlangt werden. — Eine Firma macht die Feststellung, daß die Bandnachfrage in drei Worten zusammengefaßt werden kann: Ombrés, glacés und moirées. Dieselbe Firma berichtet auch von guten Umsätzen in römischen Streifen und in persischen und Paisley-Drucken.

Einige Zweifarben-Effekte mit glatten oder Zäckchenkanten gehen auch. — Faille- (grobe Seiden-) Bänder werden sowohl in glatt wie in Moirée überall stark gefragt und einige Satins sollen auch in Nachfrage sein.

Weiße Bänder verschiedener Breiten werden ebenfalls zur Schau gestellt. Hierfür mag die südliche Handelsneigung (der südliche Genre) verantwortlich sein. — Eine neue Sache ist das 3. oder 4-inch (7—10 cm) breite Seidenband, welches an jeder Kante mit einem 2-inch Plaid-Taffetas versehen ist. — Einfache Modelle werden für Bänder in großen Ausmaßen verwandt.

Strumpf- und Wäschebänder werden lebhaft gefragt. Einige Sorten Wäschebänder reizen zu lebhaftem Geschäft.

Faille-Seidenbänder sind, wie gesagt, überaus vorherrschend. Schmale Bänder waren an jeder Kante gereiht. Ein 6-inch Band zeigte einen Weinblatt- und Rankeneffekt in Metallfaden, der durch die Mitte lief. Ombré- (Schatten) Failles mit einer Schnurenkante wurden gleichfalls gezeigt. Zweifarben-Failles sind in der Putzmacherei weit verbreitet.

Bedruckte Samtbänder in verschiedenen Breiten mit Blumenmustern werden gleichfalls in befriedigendem Maße gefragt.

Marktberichte

Seidenwaren.

London, 25. März 1923. Das Geschäft ist unverändert flau. Geschäfte waren diesen Monat nur möglich auf sehr kurze Lieferfristen und zu sehr fein geschnittenen Preisen.

Gute Nachfrage hält an für Druck (Paisley und ägyptische Dessins) auf Crêpes, Satins und Foulards. Zu gangbaren Artikeln gehören ferner Crêpes de Chine, Georgettes, Satins- und Crêpes Marocains, welche nun vermehrt auch in sehr schweren Qualitäten, sowie mit Façonné- und Streif-Effekten verlangt werden. Neuerdings werden auch offeriert: Jersey-Marocains und Duvetines. Etwelches Gefühl besteht auch für stückgefärbte Moirés für Kleider- und Mantelzwecke. Für letzteren erfreuen sich schwere façonnierte Charmeuses, Marocains und Matelassés immer noch großer Beliebtheit. An Modefarben stehen tangerine, almond green, tan und cinnamon immer noch im Vordergrund.

Mit Sehnsucht erwartet man besseres Wetter, in der Hoffnung, daß damit auch die Kauflust des Publikums etwas mehr angeregt werde. F. H.

Ausstellungen

Schweizer Mustermesse Basel. Einkäuferkarten der Schweizer Mustermesse. (Mitget.) Einkäuferkarten für den Besuch der Schweizer Mustermesse können von heute an beim Messebureau in Basel bestellt werden. Der Preis der Einkäuferkarte mit viertägiger Gültigkeit beträgt Fr. 3.—. Die Interessenten werden gebeten, mit den Bestellungen den Betrag auf das Postcheck-Konto V 2810 einzubezahlen.

Zweite internationale Seiden-Mustermesse in New-York. Von einem gelegentlichen Mitarbeiter in New-York wird uns ein Ausstellungsbericht von A. Bartholdi in der „Amerikanischen Schweizer-Zeitung" übermittelt. Wir entnehmen demselben folgende Angaben:

Die Ausstellung fand unter den Auspizien des Verbandes amerikanischer Seidenindustrieller (Silk Association of Amerika) statt, dauerte vom 5. bis 15. Februar 1923 und wurde in den luxuriösen Räumlichkeiten des Grand Central Palace abgehalten.

„Ganz im Einklang mit ihrer hohen Bestimmung und dem vornehmen Prestige der Seidenindustrie stand die New-Yorker Seidenmustermesse, sowohl hinsichtlich Dimension, wie auch Ausstattung. Drei Stockwerke des Grand Central Palace wurden in ein Seidenpalais verwandelt. Beim Eintritt in die gewaltige Messehalle wirkte das Farbenmeer geradezu überwältigend und es bewahrheitete sich das Sprichwort: „Farbe ist die Seele der Seide." In bewundernswerter Weise verstanden es die Aussteller, nach einem einheitlichen Plane die denkbar höchste Wirkung zu erzielen. Die vielen Einzelausstellungen lösten sich harmonisch in ein großartig wirkendes Ganzes auf; sie waren fast ohne Ausnahme in orientalischen Stilen gehalten und vermochten mit ihrem reichen Farbenspiel der Meßhalle den träumerischen Zauber eines indischen Palastes zu verleihen; sie zeigten die Seide von ihrer sagenhaften Geburt im fernen Osten durch ihre romantische Geschichte hindurch, bis zu ihrer brillianten Gegenwart, und der Messebesuch wurde zum wahren Kunstgenuß.

Der Hauptsaal beherbergte die Kollektionen der Seidenhäuser